

Interviewpartnerin: Poliana Baumgarten
Videojournalistin und Filmemacherin
Teil 2 von 5
Aufnahme: Januar 2019
Titel: Sensibilisierung in der Medienarbeit

Ich hatte letztens die Erfahrung,
da war die stellvertretende Chefredakteurin von Zeit Online bei uns,
bei Ze.tt. Hat uns besucht.

Jedenfalls die kam dann zu uns und
hat dann selbstverständlich von „farbigen“ Menschen gesprochen,
von „exotischen“ Menschen.

Und dann hab ich sie gefragt, meinte ich so:

„Wie müssen wir denn mit rassistischer Sprache umgehen,
wenn sie von „farbigen“ und „exotischen“ Menschen und
vielleicht sogar vom N-Wort sprechen“.

Und dann spricht sie das Wort auch vor mir aus.

Und fragt so: „Aber das Wort existiert doch?!“.

Und dann dachte ich, ich habe jetzt zwei Möglichkeiten:

Entweder ich raste jetzt komplett aus oder,
oder ich „police“ [politisiere] sie.

Aber die Energie hab ich, will ich nicht haben,
will ich auch gar nicht für sie aufbringen.

Weil jemand, der mir so ignorant kommt -

Stimme aus dem Off: Was heißt „ich police sie“?

Na, ich erkläre es ihr.

Also: „nee, das darfst du nicht machen, weil das so und so“.

Aber die Frau war so ignorant und ich weiß nicht.

Da dachte ich mir so: Nee, ich habe da keinen Bock drauf.

Und Gott sei Dank, war meine, meine Arbeitskollegin Elif,
die Kurdin ist, super sensibel und sehr auch reflektiert, war da
und hat das dann für mich übernommen.

Meinte so: „Ja, wir sprechen dieses Wort nicht aus,
weil so und so und so“.

Und dann eine andere Kollegin, die weiß es aber,
sehr sensibel, weil sie mit uns zusammen arbeitet
und wir öfter mal auch Dinge erklärt haben.

Wo es sich echt gelohnt hat, auch die Energie zu investieren.

Weil sie war gewillt, es besser zu machen,

dann auch sie, ja ihr das erklärt hat,

warum, warum wir keine rassistische Sprache benutzen dürfen,

weil sie Rassismus reproduziert.

Und das ist halt so ein Beispiel dafür, was passieren kann,

wenn Leute auf diese Themen sensibilisiert sind.

Ob sie nun weiß sind oder nicht weiß sind.

Das man sich da gegenseitig unterstützt.

Und ich glaube, wenn in Redaktionen mehr Leute sind,

die sich, die diese Themen auch annehmen,

dass das automatisch passiert.

Wenn ich da alleine gestanden hätte, dann hätte ich so dagestanden,

wie so, wie wieder „black angry woman“ oder so, weißt du was ich meine?

Oder „Was regt die sich denn auf?“

Meine Güte, man muss auch nicht so sensibel sein“.

So das. Weißt du?

Und deswegen. Ich glaube, es passiert automatisch,

wenn man einfach Leute in Redaktionen hat, die betroffen sind.

Weil Leute denken immer: Rassismus oder Sexismus

oder was auch immer,

ist immer dieses Aggressive nach vorne, beleidigend,

vielleicht sogar aggressiv oder gewaltvoll.

Aber das es eben Dinge sind, die super subtil ablaufen,

das haben viele Leute gar nicht auf dem Schirm.

Und auch für sich nicht immer reflektiert.